

# Luc Saner gründet Partei für Denker

«Au Bon Sens»-Club will in den Grossen Rat

MISCHA HAUSWIRTH

**Spätestens 2015 sollen Vertreter der neuen Strategiepartei im Basler Parlament sitzen. Der Ex-FDP-Grossrat Luc Saner (54) strebt eine grundsätzliche Veränderung der Gesellschaft an.**

Der erste Satz des neun A4-Seiten umfassenden Parteiprogramms lässt den Leser ratlos: In der heutigen komplexen Welt fehle es an Übersicht, steht da. Diesen Mangel soll die Strategiepartei (STP) beheben. Die rund fünfzig Mitglieder des Vereins Basler Gesellschaft Au Bon Sens stehen vor der Gründung einer neuen politischen Bewegung, die der Menschheit zu



**Denkprozess.** Luc Saner betrachtet die Dinge ganzheitlich. Foto Roland Schmid

mehr Klarheit verhelfen will. Innerhalb von hundert Jahren strebt Au Bon Sens eine philosophische Revolution der Gesellschaft an.

Luc Saner, Ex-FDP-Grossrat und Anwalt, ist treibende Kraft hinter der STP. Er zeigt sich von der Notwendigkeit einer solchen Partei überzeugt: «In einer der etablierten Parteien würden wir unsere Auffassung nur ungenügend umsetzen können.»

Der Philosophenclub hat sich der ganzheitlichen Betrachtung verschrieben und beschäftigt sich mit Dingen wie Sinnsuche, Staatsleitung, Wirtschaftspolitik, Bevölkerungspolitik, Religionen, Partnerschaft und Familie und sieht sich als «globalen, holistischen Think-Tank».

**STUDIUM GENERALE.** Zu jedem Unterkapitel gibt es textreiche Ausführungen. Einfache Erklärungen sucht man vergebens. Saner: «Zwanzig Jahre Denkarbeit in unserem Verein bildet die Basis für die Partei.» Grundsätzlich wolle die STP gesellschaftliche Ziele entwickeln, welche die «kosmische, biologische und kulturelle Evolution» miteinbeziehen. Nur so seien die Probleme der Menschheit auf lange Sicht zu lösen. Viele Konflikte und Kriege würden auf «Denkprozessen beruhen, die zu wenig tief gehen».

Darauf angesprochen, was konkret von der STP zu erwarten sei, um beispielsweise den Streit mit dem Islam beizulegen, sagt Saner: «Jede Heilige Schrift ist nur eine Spekulation auf die Schöpfungsgeschichte. Heute gibt es bedeutend mehr Wissen als zur Zeit, in der die Religionen entstanden sind.»

Ein Steckenpferd hat die STP auch schon auserwählt: das Studium generale. Saner: «Es geht darum, das Wesentliche ins Zentrum zu rücken und ein sinnloses Zerfallen der Wissenschaft in zu viele unnötig spezialisierte Fachgebiete zu verhindern.» Spätestens 2015 will die Strategiepartei im Grossen Rat dabei sein. Und zwar nicht bloss als Zuschauer.

> [www.aubonsens.ch](http://www.aubonsens.ch)

# «Wir sind gar nicht so zerstritten»

Moritz Leuenberger erzählt über seine Amtszeit und das Kollegium



**Charismatisch.** Bundesrat Moritz Leuenberger mit DRS-Journalistin Elisabeth Pestalozzi. Foto Henry Muchenberger

JULIA VORONKOVA

**Geheimkomplotte und Intrigen seien nicht die Realität im Schweizer Bundesrat. Das sagte Bundesrat Leuenberger vor dem Publikum der Seniorenuni.**

In Biel geboren, in Basel aufgewachsen – ob er sich denn in Basel zu Hause fühle, fragt Moderatorin und DRS-Journalistin Elisabeth Pestalozzi den noch amtierenden Bundesrat. «In der Politik wird bekanntlich viel gelogen, deshalb kann ich diese Frage nicht beantworten», antwortet Leuenberger kryptisch. Damit spielt er auf das Thema des Anlasses an –

sein jüngstes Buch «Lügen, List und Leidenschaft». Tatsächlichen Gesprächsstoff bot gestern jedoch seine Amtszeit als Bundesrat.

Die politische Taktik werde häufig überschätzt, sagte Leuenberger. «So raffiniert sind wir gar nicht.» Die Annahme sei zu weit gegriffen, dass sich Bürgerliche gegen Simonetta Sommaruga verschwören, weil sie als Bundesrätin ein zu gutes Zugpferd für die SP bei den Wahlen 2011 wäre. Ebenfalls überzogen sei das Bild eines verfeindeten Bundesrats: «Wir sind gar nicht so zerstritten, wie es von aussen scheint», sagte

Leuenberger. Man diskutiere zwar heftig, bleibe aber stets auf sachlicher Ebene. Ein Aspekt, der sich in den letzten 15 Jahren zum Besseren gewendet hat. «Im Vergleich zu früher sind wir sanfte Schäfchen.»

An den Rücktrittsgedanken müsse er sich noch gewöhnen. Seinem Departement wünscht er, dass es vor Umstrukturierungen verschont bleibt und seiner Nachfolgerin viel Gelassenheit. Eine der Zuhörerinnen hat diese bereits mehrfach bewiesen: die von der SP-Fraktion nicht aufgestellte Regierungsrätin Eva Herzog.

## 26 000 Stimmberechtigte mehr

Bei einem Ja zur Initiative wären 20 Prozent Ausländer

URS RIST

**Die Zahl der Betroffenen unterscheidet sich bei Initiative und Gegenvorschlag für das Ausländerstimmrecht relativ wenig.**

CVP-Grossrat Remo Gallacchi wollte es genau wissen und stellte eine schriftliche Anfrage an den Regierungsrat: Wie viele Personen wären zusätzlich stimm- und wahlberechtigt, wenn die Initiative «Stimmrecht für Migrantinnen und Migranten» oder der Gegenvorschlag angenommen würden?

Insgesamt kommen bei der Initiative 26 712 Personen hinzu, antwortet jetzt der Regierungsrat. Das wäre eine Zunahme um 25 Prozent im Vergleich zur gegenwärtigen Anzahl der Stimmberechtigten von 107 686. Von der neuen Gesamtzahl der Stimmberechtigten hätten 19,7 Prozent nicht das Schweizer Bürgerrecht, also knapp ein Fünftel. Von allen Ausländern, die am 31. Juli im Kanton Basel-Stadt lebten (63 399), würden 41,8 Prozent das Stimm- und Wahlrecht erhalten. Die Initiative verlangt, dass die Ausländerinnen und Ausländer die Niederlassungsbewilligung besitzen und seit fünf Jahren im Kanton wohnen.

Der vom Grossen Rat beschlossene Gegenvorschlag erschwert die Voraussetzungen auf zehn Jahre

Wohnsitz in der Schweiz sowie fünf Jahre im Kanton. Unter diesen Bedingungen würden bei einem Ja 22 981 Personen zusätzlich stimmberechtigt, also etwa 3500 weniger



**ausländerstimmrecht**  
Abstimmung vom 26. September

als mit der Initiative. Damit hätten 17,6 Prozent aller Stimmberechtigten keinen Schweizer Pass.

**KLEINBASEL SPITZE.** Gallacchi wollte die Zahlen auch für die einzelnen Wahlkreise wissen, denn «entscheidend ist es für die Grossratswahlen», wie er sagt. Im Kleinbasel würden absolut wie prozentual am meisten Ausländer zu Stimmberechtigten. Deren Anteil betrüge dort 27 Prozent, beim Gegenvorschlag wären es 25 Prozent. Der grösste Wahlkreis Grossbasel-West liegt mit 19 Prozent Ausländern etwa im Durchschnitt, während in Riehen der Anteil mit 11,6 Prozent am geringsten ist.

## nachrichten

### Trambau-Abschnitt abgeschlossen

**KLEINHÜNINGEN.** In der Kleinhüningeranlage sind die Bauarbeiten für die Tramverlängerung der Linie 8 nach Weil am Rhein weitgehend abgeschlossen, wie das Bau- und Verkehrsdepartement mitteilt. Die Parkfelder sind markiert und können benützt werden. Die provisorischen Lichtsignalanlagen bleiben vorerst in Betrieb. Nun konzentrieren sich die Bauarbeiten auf die Hiltalingerbrücke und die Umgebung der Gärtnerstrassenbrücke.

### Ballonaktion der Quartiertreffpunkte

**WETTBEWERB.** Am Mittwoch findet ein Aktionstag der zwölf Basler Quartiertreffpunkte statt. Als Ergebnis einer Zukunftswerkstatt werden um 14.45 Uhr von allen Treffpunkten aus farbige Ballone in die Höhe steigen. Die Bevölkerung ist eingeladen, ab 14 Uhr einen Ballon auszuwählen und an einem Wettbewerb teilzunehmen. Die Quartiertreffpunkte schaffen Kontakte und bieten Unterstützung. Informationen über Angebot: [www.quartiertreffpunktebasel.ch](http://www.quartiertreffpunktebasel.ch)

ANZEIGE

Nur bis Donnerstag:  
**1. Wahl für bella Italia!**

30%

  

sparen

30%\* Rabatt auf ausgewählte Flüge.

airberlin.com

Your Airline.

Partner of airberlin